

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 17. Februar 1903

Abonnementpreis:
 Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80
 Postunion halbjährlich . . . 3 40
 Vierteljährlich . . . 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasenstein und Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Einrückungsgebühren:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts
 Für die Schweiz 20
 Für das Ausland 25
 Retikolen 50

Die Gegner des Zolltarifs

Die erste und Hauptopposition gegen den Tarif geht von der Zentralleitung der schweiz. Konsumvereine mit Sitz in Basel aus. Deren sozialistisch-kommunistische Tendenzen sind bekannt und es muß daher nicht verwundern, wenn sie den Standpunkt des internationalen Freihandels verteidigt. Sie sagt: nimm deine Waren, unbekümmert um die Landesgrenzen überall da, wo sie am billigsten zu haben sind! (also auch da, wo man keine oder geringe soziale Gesetzgebung mit ihrer finanziellen Belastung kennt!) Dieses Streben führe zur internationalen Arbeitsteilung und diese wieder im „Interesse des Volkes“ zur „genossenschaftlichen Produktion“, d. h. zur Aufhebung des Privateigentums, sowie des individuellen Strebens überhaupt.

Der Standpunkt, der einseitig nur auf die Konsumenten und nicht auf die Produktion und unsere handelspolitische Situation Rücksicht nimmt, ist ein verwerflicher.

Mit dem Hinweis auf diesen Charakter des Kampfzolltarifs ist auch dem Vorwurfe begegnet, als ob es sich auf der ganzen Linie um eine unausbleibliche Steigerung der Preise auf notwendigen Lebensmitteln und Verbrauchsgegenständen handle.

Aus der Zusammenstellung von Zollpositionen geht hervor, daß die notwendigen Lebens- und einfachen Genussmittel — Getreide, Mehl, Kaffee, Thee, Sago, Zucker, Petrol, Kohlen, Speisefett, Gemüse samt Kartoffeln, Schweinefleisch, entwerdend zollfrei oder mit einem sehr geringen Zoll belastet sind, der auf den Verkaufspreis keinen oder einen ganz minimalen Einfluß ausüben kann, daß in allen diesen Artikeln keine Erhöhung, sondern eher eine Herabsetzung des Zolles erfolgte und daß unsere Nachbarstaaten weit höhere Zölle hierfür erheben, obgleich sie bei den meisten Waren ebenfalls ganz oder teilweise auf das Ausland angewiesen sind. Ebenso ergibt sich, daß z. B. bei Eiern, Wein, Vieh, Fleisch, Wurstwaren, Teigwaren im Vertragzoll (Verbrauchstarif) ganz wesentliche Ermäßigungen eingetreten sind.

Schließlich der berückichtigte Dohenzoll! Gegenwärtig ist der Generalzollansatz pro Stück — nicht etwa pro 100 Kilo — Fr. 30. Im Vertragzoll sind 50 % = Fr. 15 stehen geblieben.

Wir haben alle Ursache, die wenigen Kampfpозиtionen mit Italien, das uns am meisten Schlachtvieh liefert, so zu halten, daß unser Vertrag ein besserer wird.

Die Handelsbilanz mit der Schweiz und Italien stellt sich folgendermaßen:

Gesamt-Einfuhr aus Italien 1899/1901 durchschnittlich per Jahr	Fr. 170,399,178
Gesamt-Ausfuhr nach Italien 1899/1901 durchschnittlich per Jahr	44,114,231
Mehreinfuhr	Fr. 126,284,947

Einfuhr von Roh- und Hilfsstoffen für die Seidenindustrie 1899/1901	Fr. 97,190,628
Einfuhr von Nahrungs- und Genussmitteln	27,779,202
Einfuhr von Dohsen (64% unserer gesamten Dohsen-einfuhr)	14,470,723
Einfuhr von Schweinen über 60 kg (83% unserer gesamten Schweine-einfuhr)	6,606,214
Einfuhr von anderen lebenden Tieren	2,768,910
Summa	Fr. 148,815,679

Die Einfuhr in diesen wenigen Gruppen macht also allein schon 88% der gesamten Einfuhr aus Italien aus. Auf den Hilfsstoffen der Seidenindustrie können wir keinen Kampfzoll suchen — also müssen es andere Artikel mit namhafter Einfuhr sein — namentlich Vieh, Wein, Eier.

Der Vertreter des Bundesrates hat in der Bundesversammlung die bestimmte Erklärung abgegeben, daß auch ein geringerer Ansat als Fr. 50 genügt hätte, um den vom Bundesrate in Aussicht genommenen Minimalatz des Dohsenzoll zu erreichen. Schließlich kommt es doch auf diesen und nicht auf den Generalzollansatz an.

Man kann also mit Bestimmtheit erwarten, daß hier, wie bisher, bedeutendere Ermäßigungen Platz greifen. Wenn nun selbst Fr. 10—15 per Stück Dohse mehr als gegenwärtig im Verbrauchstarif festgelegt würde, so könnte das auf das Pfund Fleisch kaum 1—2 Rappen ausmachen. Man wird vielleicht die schweren Tiere bevorzugen, damit der Zoll noch weniger ausmacht. Außerdem muß betont werden, daß Italien auf die Viehausfuhr angewiesen ist, nach Frankreich, Oesterreich und Deutschland aber nur schwer oder gar nicht ausführen kann. Hierdurch wird der italienische Produzent sowohl äußerste Preise zu stellen gezwungen sein oder auch den Zoll in die Schweiz ganz oder teilweise tragen, wodurch die „Verteuerung“ wieder ausgeglichen wird.

Dieses Hauptargument der Gegner, die starke Verteuerung des Fleisches ist daher unrichtig und dies umso mehr, als der Import aus Italien auf Grund des Viehseuchengesetzes in einzelnen Kantonen nur zu bestimmten Jahreszeiten oder überhaupt nicht gestattet wird. Einige Kantone gestatten die Einfuhr an wenige, mit besonderen Vorrichtungen und Garantien ausgestattete Schlachthäuser großer Städte. Es sind also auch nur diese Orte, welche hauptsächlich in Frage kommen.

Nur es nicht eigentlich berühren daß gerade aus sozialistischen Kreisen auf diesen Konfektionszoll als zu hoch hingewiesen wird, während doch allgemein bekannt ist, daß in den Ländern, aus denen unsere Konfektion eingeführt wird, eine schändliche Ausbeutung von Arbeitskräften, besonders von Frauen und Kindern statt-

findet, die bei uns teils gesetzlich verboten, teils allgemein verpöndet wird! Aus all diesen angeführten Gründen ist es durchaus unwahr, daß eine enorme Belastung des Konsumenten durch den neuen Zolltarif entsteht.

Der zweite Haupteinwand, welcher gegen den Tarif geltend gemacht wird, ist die Sorge, der Bund würde zu viele Einnahmen bekommen. Es wird von 30 und 50 Millionen Mehreinnahmen gesprochen und die Mehrbelastung der Konsumenten durch die Preissteigerung im Inlande ebenfalls auf 50 Millionen „geschätzt“.

Zu Propagandazwecken gegen den Tarif müßten solche Zahlen versungen, insbesondere wenn noch beigefügt wird, der größte Teil der Mehreinnahmen würde vom Bunde zu neuen „Militärpräbelien“ verwendet.“ Aus den vorhergehenden Auseinandersetzungen geht aber wohl zur Genüge hervor, daß im gegenwärtigen Moment eine auch nur annähernd richtige Zusammenstellung über die Mehr- oder Mindereinnahmen des Bundes nicht gemacht werden kann. Niemand weiß, wie hoch sich die Ermäßigungen belaufen, welche mit Vertragsstaaten eingegangen werden müssen. Gegenwärtig betragen die Ermäßigungen auf dem Generaltarif im Verhältnis zum Verbrauchstarif etwa 1/3. Allein dieses Verhältnis kann nicht als ein auch in der nächsten Vertragsperiode geltendes vorausgesetzt werden. Ebenso kennt man die Quantitäten nicht, die infolge der Ausgleichszölle in Zukunft im Lande selbst erstellt werden. Ebenso ist Tatsache, daß der Zoll sehr oft ganz oder teilweise vom ausländischen Lieferanten getragen wird, somit auch in diesen Fällen von einer höheren Belastung des Konsumenten nicht gesprochen werden kann. Ferner bezieht sich ein großer Teil der Einfuhr auf Luxusgegenstände, deren Käufer einen etwas höheren Zoll sehr wohl zahlen können. Die in diese Luxusgüter gesteckten Werte werden in der Regel doch nicht versteuert, eine einmalige Gebühr zu gunsten des allgemeinen Landeswohles ist daher am Platze.

Sidgenossenschaft

Neue Tarife auf den Bundesbahnen.

Auf den 1. Mai treten die neuen Tarife der Bundesbahnen in Kraft. Damit ist eine Tarifreform im eigentlichen Sinne nicht verbunden; dennoch kommt dem neuen Tarif eine ganz wesentliche volkswirtschaftliche Bedeutung zu und zwar insofern, als die neuen Tarife für alle Billets einfacher Fahrt auf den Ansat der früheren Nordostbahn und diejenigen für alle Retourbillets auf den der ehemaligen Zentralbahn herabgesetzt werden, d. h. je auf den billigsten, der bei den früheren Hauptbahnen gültig gewesenen Preise. Dieselben betragen: für einfache Fahrten in der ersten Klasse 10,4, in der zweiten Klasse 7,3 und in der dritten Klasse 5,2 Cts. per Kilometer und für Hin- und Rückfahrt in der ersten Klasse 15,6, in der zweiten

Klasse 10 und in der dritten Klasse 6,5 Cts. per Kilometer. — Die Wirkung dieser allgemeinen Ausdehnung der Tagredaktion auf alle Linien der Bundesbahnen wird mit Sicherheit in Bezug auf den Säckel der Bundesbahnen nicht voraussehen sein. Eines ist zweifellos: der bedeutende Vorteil für das Publikum. Er wird sich hauptsächlich bei den Retourbillets dritter Klasse fühlbar machen, wo der Ansat auf 3,25 Rappen der befahrenen Strecke herabgesetzt wird und die Frequenz weitaus am größten ist. Ein weiterer Vorteil für das reisende Publikum bietet die neue Festsetzung der Altersgrenzen der Kinder zur halben Tage. Bisher wurden halbe Billets abgegeben an Kinder von 3—10 Jahren. Das Tarifgesetz hat die untere Altersgrenze auf 4 Jahre erhöht und für die obere hat der Bundesrat jenseits dem Antrage der Generaldirektion auf Festsetzung auf 12 Jahre zugehakt. Kinder bis zu 4 Jahren sind demnach künftig frei, von 4—12 Jahren zahlen sie halbe Tage. Für den Abonnementsverkehr mit Einschluß der Generalabonnements, der Arbeiter- und Schülerbillets, des Rundreiserverkehrs für Gesellschaften und Schulen und für mit Zeugnissen von Behörden versehene Arme sind wie bisher besondere Ermäßigungen gewährt, und mit Zustimmung des Bundesrates können Staffeltarife und Kilometerbillets eingeführt werden. Das nächste wird die Einführung der Kilometerbillets sein.

Alkoholverwaltung. Der vorläufige Abschluß der Betriebsrechnung der Alkoholverwaltung für 1902 ergibt an Einnahmen 14,266,634 Fr., an Ausgaben 8,444,188 Fr., somit einen Einnahmenüberschuß von 5,822,466 Fr. Der Bundesrat hat, unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Bundesversammlung, schon jetzt folgende Verwendung des Totalüberschusses pro 1902 beschlossen: Verteilung an die Kantone nach dem vorläufigen Rechnungsabschluß 5,818,790 Franken.

Kantone

Bern. Milchdieb. Ein Diebstahl eigener Art ereignete sich lehtthin in der Schockhalde bei Bern. Einem Landwirt wurden in der Nacht sämtliche Kühe gemolken und die Milch, zirka 30 Liter, in aller Stille fortgetragen. Als am Morgen der Oberknecht die „dehnbare“ Arbeit beginnen wollte und das negative Resultat bemerkte, war er über die Zuverlässigkeit des unberufenen Wetzlers nicht wenig erstaunt. Vom Täter hat man keine Spur.

— Die große Milchsieberei in Neuenegg wurde, wie vorgehen war, am 2. Februar eröffnet und zwar in aller Stille. Der vollständige Ausbau wird aber noch weit bis in den Sommer hinaus dauern, obgleich der Bau an und für sich fertig ist. Vor einem Jahr dachte noch kein Mensch daran, daß in Neuenegg eine Fabrik für Herstellung kondensierter Milch gebaut werde, und nun ist der Niesenbau vollendet und die Fabrik in Betrieb gesetzt.

— **Postüberfall.** Im Bremgartenwalde in der Nähe des Glasbrunnens ist die Post Bern-Wohlen von zwei Strolchen angehalten worden. Postillon Oggier stieg vom Boche und setzte sich tapfer zur Wehre; unterdessen brannten ihm die Pferde durch. Er mußte dann dem Postschlitten, der ohne Insassen war, nachrennen und konnte leider keinen der Täter dingfest machen.

— Ein lustiges Vorkommnis hat sich letzter Tage bei einer militärischen Inspektion, abgenommen durch Herrn Kreiskommandant Weber, auf dem Weindensfeld ereignet. Nachdem die Mannschaft in „Achtung steht“ kommandiert war, bemerkte Herr Oberst Weber, daß dem Munde eines Soldaten noch ein Häuchlein einer Zigarre entstieg. Sofort eilte der Herr Oberst zu dem Raucher und fragte ihn barsch: „Was rauchet Ihr da!“ „Weber BC“ war die prompte Antwort. Ebenso prompt warf der Soldat nach dieser Antwort den Stumpfen weg und eine allgemeine Hilarität bildete den Schluß des Dialogs.

— Ein richterliches Schildburgerstücklein. Ein Landwirt aus der Umgebung von Bern hatte aus Italien eine Wagenladung Futtermehl bezogen, dessen Geruch ihm aber nicht gefiel, so daß er die Annahme verweigerte. Der Richter ernannte zwei häuerliche Experten, welche die Ware untersuchten und fanden, sie rieche gar sehr nach Bohnenmehl und Knochenmehl. Das Gericht gab auf Grund dieser flüchtigen Expertise dem Bauer Recht. Die italienische Lieferantefirma war sich jedoch ihres guten Gewissens bewußt und appellierte an das Obergericht. Der Appellationskammer kam dann endlich die richtige Idee, nämlich das beanstandete Futtermehl der Versuchstation auf dem Liebesfeld zur wissenschaftlichen Untersuchung zu überweisen, und diese hat nun mittels Mikroskop und chemischer Analyse ergeben, daß die Ware in jeder Beziehung richtig und normal ist und weder Bohnenmehl noch Knochenmehl enthält. Der Bauer wurde insolgedessen verurteilt, die bestellte Wagenladung anzunehmen und die Kosten zu bezahlen. Die letztern belaufen sich auf zirka Fr. 1500 (!), und diese Schädigung hat der arme Bauer offenbar dem Richter der ersten Instanz zu verdanken, der die einzig richtige wissenschaftliche Untersuchung von Anfang an hätte anordnen sollen.

— In der Baumwollspinnerei Wangen setzte sich während der Pause der 16jährige Fabrikarbeiter Joseph Koli auf einen Treibriemen der Transmission und schaukelte. Inzwischen wurde das Werk in Betrieb gesetzt und schleuderte den Unglücklichen in die Transmission. Er war sofort tot.

Schwyz. Am Donnerstag ereignete sich, als der 12 Uhr Schnellzug vorbeifuhr, im „Buchen-Gden“, bei Steinen, ein schreckliches Unglück. Ein Sicherheitswächter, Namens Dominik Berthel, 51 Jahre alt, aus Südtropol, war dort für die Zeit des Baues des zweiten Geleises angestellt. Er gab rechtzeitig für die Arbeiter das Signal von der Ankunft des Schnellzuges, sah aber noch ein Pferd auf der Linie. Berthel wollte ein Unglück verhindern, indem er das Pferd am Bügel faßte; das wilde Pferd aber riß ihn mit auf das Geleise und beide wurden vom daherausrauschenden Schnellzug überfahren. Das Pferd erlitt einen Beinbruch und Kopfverwunden und wurde dann von den Hinzukommenden getötet. Berthel wurde von der Lokomotive durch eine Stange an der Brust getroffen und erlitt jedenfalls augenblicklichen Tod. Die Kappe des Getöteten befand sich noch in Seewen auf der Lokomotive. Der Verunglückte ist der Vater einer größeren Familie, die in Goldau wohnt und wurde dessen Leiche hieher überführt. — „Mitten im Leben sind wir vom Tode umgeben“: Schutz und Schirm für seine Mitbrüder, hat er selbst in unglücklichem Schritte einen so plötzlichen Tod gefunden!

Basel. Der Große Rat hat das Initiativbegehren auf Einführung des Stimmzwangs bei kantonalen und eidgenössischen Abstimmungen, das von 1674 Stimmberechtigten gestellt worden, erheblich erklärt und mit 76 gegen 28 Stimmen dem Regierungsrat zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen. Ebenso wurde Ueberweisung der Petition des Malersachvereins betreffend Verbot des Bleiweiß beschlossen. Für Ueberweisung des obigen Initiativbegehrens stimmten geschlossen die Freisinnigen und Sozialdemokraten, dagegen die prot. Konservativen.

— In Basel soll nächstens ein „Preisjassen“ stattfinden. Dazu bemerkt ein Aargauer Blatt: Demselben wird dann bald ein erster schweizerischer Jagtag nachfolgen mit Ehrenjungfrauen, à la Herzog und Kreuzbame kostümiert, und einer jahrelangen Abordnung der betreffenden Kantonsregierung. Es fehlt dann nur noch eine internationale „Wchiefer-Vereinigung“, die dann denjenigen Mitgliedern Vorbererkänge verabsolgt, die es in der Kunst, falsch zu „weisen“ und den andern in die Karten zu blinzeln, am weitesten gebracht haben.

Ausland

Deutschland. Zum Berichte betreffend die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen sei noch folgendes bemerkt:

Der Antrag des Kronprinzen bei dem weltlichen Sondergerichtshof ging nicht auf Scheidung der Ehe vom Bande, sondern nur auf Trennung von Tisch und Bett. Der Gerichtshof ist also über den Antrag des Klägers hinausgegangen. Ob die Beklagte Gebrauch von der Bestimmung des bürgerlichen Gesetzbuches gemacht hat, laut welcher das Gericht auf Scheidung erkennen muß, falls einer der beiden Teile, auch der schuldige Teil, dies verlangt, ist bisher nicht bekannt. Kirchenrechtlich ist die Ehe des Kronprinzen damit nicht geschieden. Ueber den Spruch des kirchlichen Ehegerichts, das der Kronprinz ebenfalls angerufen hat, hat bisher nichts verlautet. Ein Hindernis zur Heirat mit Cirron bietet auch das bürgerliche Gesetz, dessen § 1312 lautet: „Eine Ehe darf nicht geschlossen werden zwischen einem wegen Ehebruchs geschiedenen Ehegatten und demjenigen, mit welchem der geschiedene Ehegatte den Ehebruch begangen hat, wenn dieser Ehebruch in dem Scheidungsurteil als Grund der Scheidung festgestellt ist. Von dieser Vorschrift kann Befreiung bewilligt werden.“

— Die Tochter des Besitzers Wiltsch in Michanowo (Oese), welche recht gesund war, stürzte plötzlich zu Boden und war tot. Der Körper wurde kalt und steif. Man war allgemein der Ansicht, das Mädchen sei am Schlaganfall gestorben, und machte Anstalten, die Leiche mit dem Totengewand zu bekleiden. Am nächsten Tage wollte der Vater nach einem Sarg fahren und wollte die Länge der Leiche messen. Bei dieser Gelegenheit fiel ihm auf, daß der Kopf der „Toten“ schief lag. Als er den Kopf gerade legen wollte, erhob sich plötzlich das Mädchen. Man kann sich den Schrecken der Angehörigen denken. In der Tat war das Mädchen scheinbar tot gewesen. Das Mädchen befindet sich in ärztlicher Behandlung, ist sehr schwach und kann noch nicht sprechen.

Frankreich. Dem „Temp“ wird aus Angoulême gemeldet, daß in der Mittwoch-Nacht eine Anzahl von Personen, darunter etwa 10 Offiziere der Garnison, durch die Straßen der Stadt zogen unter den Rufen: „Nieder mit den Juden, es lebe die Armer, es lebe der König, es lebe der Kaiser!“ Die Polizei zerstreute die Manifestanten.

Italien. Großes und berechtigtes Aufsehen und Enttäuschung in den hiesigen christlichen Kreisen rief das Begräbnis des verstorbenen deutschen Bildhauers Josef von Kopf hervor. Der Verstorbene hatte sich immer für einen Angehörigen der katholischen Kirche ausgegeben, immer die offiziellen katholischen Gesellschaften und Festlichkeiten mitgemacht und es sogar nicht verschmäht, Leo XIII. nach dem Tode zu modellieren. Trotzdem ließen seine Verwandten seinen Leichnam (seiner eigenen Bestimmung gemäß) nicht nur verbrennen, sondern auf dem hiesigen protestantischen Friedhof begraben. Kein Geistlicher nahm eine Einsegnung oder sonstige Ceremonie vor. Auf dem Friedhofe hatte sich nur ein ganz kleines Häuflein ehemaliger Kunstgenossen Kopf's eingefunden. Weder die Mitglieder der deutschen Botschaft noch diejenigen der preussischen Gesandtschaft waren erschienen. Alle gegenteiligen Berichte gewisser Agenturen sind falsch.

— Der Kulturkämpfer Combes macht Schluß: Man meldet der „Augsb. Postz.“ aus Venedig: Am Sonntag, 25. Januar, predigte im Dome zu Rovigo Monsignore Manzini über die Heiligkeit und Unauslöschlichkeit der Ehe, ohne auch nur ein Wort über die Regierung oder das von ihr dem Parlamente vorgelegte Ehegesetzprojekt zu sagen. Als er die Kanzel verlassen, wartete in der Sakristei bereits ein Polizeidelegant (Inspektor) auf ihn, ihm und dem Erzpriester des Domes polizeiliche Verfolgung in Aussicht stellend, da die Predigt eine politische Rede gewesen und

ohne polizeiliche gehalten worden werden, wenn der sollte; und ein oder auf der der Ehe vortrage

— Der Jüngst Vertreter welt zur Präfung ungewollte Vohg hindern bezweckt, und der Schuß d Waffe gegen di mitten durch d

— Der „N. E. spielten 4 Knaben sich wurde einer schlagenden Bell auf die Hüften d Hasenwarter, der glückten ins Waf erregten Element noch zwei andere ihre Anstrengung erfüllt sahen die zusammengelaufe umsonst abmühte erreichen. Auf und schwemmate Ufer. Sie ware hiebei leichtere

England. C nerin, die in Familie während dienstet war, ist Londoner Vorka beih Styls kam Sklavin bis zum vom Jahre 1834 später ließ sich d Jamaica lebende fraulein engagie zu Lebzeiten w kundet. Einst z herrin bei eine Gefahr, selbst z andern Gelegen Spielendes Kind

Türkei. Der geschriebenen: Vel hl. Vater die Lage der Armen Land erweckt. türkischen Fanat unglücklichen Na umhergehört und Sie bilden eine unabhängige M türkischen Behör wänden das von i überkütet und ohne Ende bege Regierung den Armenier zu ent von den Armeni manische Stämm hilft, sich in de bewohnen und w der Kurden zu zusetzen. Dieser das Glend der i täglich viele aus Bischöfe rufen d aber die tatsächl für die Größe d sich, daß die M in alle möglichen von Barbaren West zu verwüß auf Abyssinien, und so viele Afrikas gerichtet aßen, die ein Gewalt der Mu

— Der österr die Reformen

ohne polizeiliche Genehmigung bzw. Anmeldung gehalten worden sei. Was soll da erst noch werden, wenn der Entwurf wirklich Gesetz werden sollte, und ein Geistlicher im Religionsunterrichte oder auf der Kanzel die christliche Lehre von der Ehe vortragen würde?

Der Ingenieur Bizzuto in Palermo lud jüngst Vertreter der Behörde und der Gelehrtenwelt zur Prüfung seiner Erfindung ein, die das ungewollte Losgehen eines Revolvers zu verhindern bezweckt. Der Apparat versagte jedoch und der Schuß ging Ingenieur Bizzuto, der die Waffe gegen die eigene Brust gerichtet hatte, mitten durchs Herz.

Der „N. B. Z.“ wird geschrieben: Besthin spielten 4 Knaben im Hafen von Neapel; plötzlich wurde einer von einer über die Ufermauer schlagenden Welle erfasst und fortgerissen. Ein auf die Hilferufe der Kameraden herbeigeeilter Hafenwärter, der sich zur Rettung des Verunglückten ins Wasser stürzte, konnte in dem wild-erregten Elemente nichts ausrichten. Da sprangen noch zwei andere Männer ins Meer, aber auch ihre Anstrengungen hatten keinen Erfolg. Angst-erfüllt sahen die Leute, die mittlerweile am Quai zusammengelaufen waren, wie sich 4 Menschen umsonst abmühten, schwimmend den Felsen zu erreichen. Auf einmal kam eine mächtige Welle und schwemmte die verloren Geglückten ans Ufer. Sie waren gerettet. 2 erlitten allerdings hierbei leichtere Verletzungen.

England. Eine treue schwarze Dienerin, die in ein und derselben englischen Familie während der Zeit von 64 Jahren bedienstet war, ist dieser Tage in der vornehmsten Londoner Vorstadt Hampstead verstorben. Elisabeth Stiles stammte aus Jamaica, wo sie als Sklavin bis zum 11. Jahre lebte. Das Gesetz vom Jahre 1834 machte sie frei und 4 Jahre später ließ sich das junge Mädchen von einer in Jamaica lebenden englischen Familie als Kinderfräulein engagieren. Die nun Verstorbene hat zu Lebzeiten wiederholt den größten Mut bewundet. Einst rettete sie das Kind ihrer Dienstherrin bei einer Feuersbrunst und kam in Gefahr, selbst zu verbrennen, und bei einer andern Gelegenheit rettete sie ein auf der Straße spielendes Kind vor einem rasenden Bullen.

Türkei. Der „Augsb. Post“ wird aus Rom geschrieben: Bekümmertes hat dem hl. Vater die neuerliche Verschlimmerung der Lage der Armenier in der Türkei und in Rußland erweckt. Die eifrigsten Werkzeuge der türkischen Fanatiker bei der Verfolgung dieser unglücklichen Nation, die auf's unglaubliche umhergehetzt und geplagt wird, sind die Kurden. Sie bilden eine undisziplinierte und nahezu unabhängige Miliz, welche auf Anstiften der türkischen Behörden unter verschiedenen Vorwänden das von den Armeniern bewohnte Terrain überflutet und Raubereien und Grausamkeiten ohne Ende begeht. Es scheint, daß die türkische Regierung den Beschluß gefaßt hat, sich der Armenier zu entledigen, indem sie in die bisher von den Armeniern bewohnten Gebieten muslimanische Stämme sendet und ihnen dazu verhelfen, sich in den Orten, welche die Armenier bewohnen und welche sie durch die Grausamkeiten der Kurden zu verlassen gezwungen sind, festzusetzen. Dieser Stand der Dinge verschlimmert das Elend der unglücklichen Nation sehr, wovon täglich viele aus Hunger und Not sterben. Ihre Bischöfe rufen das Mitleid auf allen Seiten an, aber die tatsächlich geleistete Hilfe genügt nicht für die Größe der Bedürfnisse. Es ist unglücklich, daß die Mächte Europas, die sich doch sonst in alle möglichen Dinge einmengen, einer Horde von Barbaren erlauben, den schönsten Teil der Welt zu verwüsten. Sie haben ihr Augenmerk auf Abyssinien, die Somalilüste, auf den Congo und so viele andere wüsterische Landstriche Afrikas gerichtet und lassen Syrien und Kleinasien, die ein irdisches Paradies sind, in der Gewalt der Muselmanen.

Der österreichisch-russische Entwurf betr. die Reformen in Mazedonien wurde in Wien

und Petersburg vorgelegt; nachdem er die Genehmigung der beiden Kabinette erhalten hat, wird er der Pforte vorgelegt. Obwohl das strengste Geheimnis über den Inhalt des Entwurfes gewahrt wird, glaubt man doch zu wissen, daß derselbe keinen Vorschlag politischer Natur enthalte. Der Entwurf sieht einstimmig Verbesserungen in der Verwaltung vor. Man kennt die Maßnahmen, welche der Sultan ergreifen wird, um die Ausführung der Reformen zu sichern, noch nicht. Hinsichtlich des Abels von Odesa verlangt Rußland den gemeinschaftlichen Betrieb.

Kanton Freiburg

Düdingen. † Verten Freitag starb in Galmis Herr Großrat Peter Alois Jungo. Die Nachricht hiervon hat auf die ganze Bevölkerung einen tiefen Eindruck gemacht. Der Verstorbene war von Groß und Klein allgemein verehrt. Heute Montag, fand unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern die Beerdigung statt. Ein Nachruf folgt. R. I. P.

Auszeichnung. Unser Landsmann aus Tafers, der Hochw. Franziskanerpater Othmar Blandhard, der viele Jahre in Konstantinopel in der Seelsorge tätig war, ist nun wiederum nach Würzburg gezogen. Bei seinem Abschiede erhielt er vom Sultan den Medschidje-Orden. Bekanntlich hat der deutsche Kaiser bei Gelegenheit seines letzten Besuches in Konstantinopel dem P. Othmar ebenfalls eine Ordensauszeichnung verliehen. Unsere Gratulation!

Neueres

Genf. Nach dem „Genfer Journal“ wird die Trennung zwischen der Prinzessin und Girou nicht lange dauern. Die beiden stünden übrigens schon jetzt in täglicher Korrespondenz miteinander. Frau Luise werde auch nicht mehr lange in der Metairie bleiben, sondern gedenke die Anstalt schon nach etwa 8 Tagen wieder zu verlassen. Bei Anlaß der Ehescheidung habe sie aus Sachsen zahlreiche Glückwunschbriefe erhalten.

Berlin. Zwischen Preußen und Baden ist ein Konflikt ausgebrochen. Die badische Regierung hat ihren Gesandten am Berliner Hof abberufen. Als Grund der Verstimmung wird angegeben, daß der Kaiser dem Wunsche des Großherzogs, dessen Sohn das Militärkommando in Karlsruhe zu übertragen, die Genehmigung verweigert, was außer einigen andern Zwischenfällen, eine gegenseitige Verstimmung zur Folge gehabt habe.

Konstantinopel, 15. d. Der Sultan empfing gestern den armenischen Patriarchen in Audienz und beglückwünschte denselben zum Mißlingen des gegen ihn geplanten Attentats. Dem Jüngling, welcher bei dem Versuch, dem Attentäter den Revolver zu entreißen, verletzt wurde, verlieh der Sultan eine Medaille.

Port of Spain, 15. d. Die Blockade Venezuelas ist aufgehoben.

Caracas, 15. d. Die Regierung ist von der Aufhebung der Blockade in Kenntnis gesetzt worden. Die hier niedergelassenen Deutschen sind sehr unzufrieden.

Verchiedenes.

Der Großbetrieb eines Hotels. Den Riesenbetrieb in einem amerikanischen Hotel, dem „Waldor-Astoria“, schildert Jules Huret, der vom Pariser „Figaro“ zu einer Studienreise nach Amerika ausgesandt ist. Er spricht zunächst von der Größe dieses Etablissements, das einen ganzen Häuserblock einnimmt, 17 Etagen mit 1500 Zimmern (darunter 1200 mit Bad) enthält und über 30 Millionen Baukosten gefordert hat; er schildert den Luxus der Einrichtungen, die alles nur Denkbare umfassen, was zum modernen Leben gehört, und denen natürlich auch die Preise

entsprechen (einige der Wohnräume im 1. Stock kosten bis 2000 Mark täglich) und er wendet sich dann zu einer interessanten Schilderung der Erdgeschosse, in denen sich das Leben des Hotels konzentriert.

Das 1. Erdgeschos wird von Frisuren, Pedicures, Manicures, russischen Bädern und der Abteilung des Hotel-Steward eingenommen. Allein in der Waschkammer sind 93 Frauen angestellt, die den ganzen Tag Servietten falten. 7 Angestellte öffnen vom Morgen bis zum Abend nur Kuffern und Kuscheln. Der Austerhof bezieht ein Monatsgehalt von 400 M. 6 Männer verteilen den Kaffee in die Kaffeekannen; beim Geschirr- und Silberwaschen sind 165 Leute den ganzen Tag beschäftigt. Die Wein Keller enthalten Wein für 800,000 M. und beschäftigen 28 Angestellte. Das Zigarrenlager hat Zigarren im Werte von 1,200,000 M.; die teuersten kosten 6 Mark das Stück.

Ein zweites ebenso großes Erdgeschos macht den Eindruck eines großen Hüttenwerks. Maschinen, Dynamos mit Riesenrädern, 8 Meter hohe Kessel erzeugen das Licht, die Kraft für die Fahrstühle, die Ventilation, die Heizung und für die Herstellung von Eis. 8 Maschinen erzeugen 3000 Pferdekraft, 115 Ingenieure, Elektriker und Mechaniker sind hier beschäftigt. Durchschnittlich werden täglich 160 Tonnen Kohle verbraucht. Das Hotel soll sich gut rentieren. Es gibt Tage, wo bei 100,000 Fr. eingeht.

Zahlenstärke der Hauptreligionen. Die „Allgem. Mission-Zeitung“ gibt die nachfolgende interessante Zusammenstellung über die numerische Stärke der hauptsächlichsten Religionen. Auf 1000 Menschen kommen: 346 Christen, 7 Israeliten, 114 Mohammedaner, 139 Brahmanen, 78 Buddhisten, 195 Confutsse-Anhänger, 9 Schintoisten, 112 Polytheisten, 0,1 sonstige Religionen. Insgesamt gibt es 534,940,000 Christen, 10,860,000 Israeliten, 175,290,000 Mohammedaner, 214,570,000 Brahmanen, 120,750,000 Buddhisten, 300,630,000 Confutsse-Anhänger, 14,000,000 Schintoisten, 173,300,000 Polytheisten, 170,000 sonstige. Die Bevölkerung der Erde ist auf 1,514,510,000 berechnet.

Litterarisches.

Das Schweizer Panorama-Album (Verleger A. Spühler in Neuenburg) fährt mit der Ausgabe dieser prachtvollen Publikation durch eine zweite Serie fort. Von derselben liegen uns bereits die 2 ersten Lieferungen vor. — Diese zwei Hefte, mit 86 Illustrationen und einem sehr interessanten Text begleitet, bilden eine vortreffliche Studie über die Jungfrau und ihre Eisenbahn. — Es steht uns eine entzückende Serie in Aussicht, welche diejenige von 1902 meisterhaft ergänzt. Rein bis jetzt über die Schweiz erschienenen Werk weist eine solche ungemein abwechslungsreiche Bilderfülle auf, und wird daselbe Ende des Jahres ein in seiner Art einzig dastehendes Sammelwerk vaterländischen Inhalts bilden, welches lange Zeit seines Gleichen nicht finden wird.

Besonders die Abonnenten der ersten Serie werden ein Interesse haben, sich diese neue Kollektion zu verschaffen, welche uns u. a. Studien über den St. Bernhard, St. Gotthard, das Berner Oberland, Champéry, Nigle, Leyzin, Genf, Appenzell, vorführt.

Wir erinnern unsere Leser, daß jede Lieferung zu dem sehr niedrigen Subskriptionspreis von 75 Cts. (2 Liefg. per Monat franko durch die Post Fr. 1.60) zu beziehen ist, und empfehlen allen Interessenten, die sich ein wahrhaft nationales, interessantes und besonders lehrreiches Werk verschaffen wollen, auf diese Publikation zu abonnieren.

Verantwortliche Redaktion: E. Siffert.

Das beste Blutreinigungs- und Stärkungsmittel welches den Leberthran desselben übertrifft, ist **Golliez' Nusschalen-Sirup** mit Eisen- und Phosphorsalzen. Bei seinem guten Geschmacke, seiner außerst leichten Verdaulichkeit, wird er selbst von den schwächlichen Personen vertragen. In Flaschen zu Fr. 3. — und Fr. 5.50 in allen Apotheken zu haben. Man achte auf die Marke der „2 Palmen“. **Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.**

G. Urech, Weinhandlung in Zuz, versendet einen gesunden, kräftigen, gallierten Waadtländer-Wein per Liter à 25 Rp. franko jede Schweiz. Bahnstation gegen Nachnahme. Rotwein, galliert, à 25 Rp. per Liter. Fässer leihweise. Chemisch untersucht. Sobe Auszeichnungen. Muster gratis und franko. 76

Zu verkaufen

wegen Teilung, im Zentrum eines großen Dorfes im Saanegebiet, in unmittelbarer Nähe einer Eisenbahnstation, ein

Heimwesen von 40 Jucharten

Land erster Qualität; großer und schöner Obstgarten; schönes und geräumiges Wohnhaus. — Für Unterhandlungen wende man sich an **H. Heuevich, Café du Marché, Hochzeitergässchen, Freiburg.** 228 H 550 F

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verstopfung, Hemmung, Kolikschmerzen, Herz-Klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderystem (Hämorrhoidalgelegenheiten), werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein behebt Unerdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungsorganismus einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gebärmern.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

Das sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Fr. 2.50 und 3.50 in den Apotheken von Freiburg, Moenchs, Morat, Payerne, Stäffis, Granges, Remond, Lucens, Rogdon, Rejieres, Dron-la-Ville, Kasels-St.-Dioms, Vol, Château d'Veg, Bern u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten des Kantons Freiburg und der ganzen Schweiz in den Apotheken. 188/86

Auch versendet die Apotheke Thürler und Köhler in Freiburg 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten der Schweiz.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinsprit 100,0 Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Obereichenast 150,0, Kirschkast 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Aus, Selenenwurzel, ameril. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mischt man!

Wagenkatarrh, Magenkrampf

Ich kann Ihnen die Mitteilung machen, daß meine Frau von chronischem Magenkatarrh, Magenkrampf, unregelmäßigem Stuhle und Rückenschmerzen geheilt ist, auch die Geschwulst am Magenmunde ist, soweit sich dies beurteilen läßt, verschwunden. Ich möchte allen Leidenden Ihr briefliches Heilverfahren, das sich bei meiner Frau so gut bewährt hat, empfehlen. Riesenberg, Kanton Solothurn, den 11. März 1900. Gottfr. Sailer, Zimmermann. Die Unterschrift beglaubigt: Ant. Part, Gemeindefeldschreiber. Adresse: Privatvolkshaus Glarus, Kirchstr. 450 Glarus.

Das Café du Marché

Hochzeitergässchen, Freiburg

ist von heute ab von

229 H 551 F

M. Heuevich, Auberjet

normalis Café de la Banque, übernommen worden.

Holz-Verkauf per Submission

Herr Hubert von Voccard in Siebenzach schreibt hiemit 186 Stück stehende Böhlen und Taunen, bezeichnet auf seiner Bestimmung im Walde la „Faye“, bei Siebenzach, gesamtweise zum Verkaufe aus.

Die Submissionen sollen bis 21. Februar im Besitze des Herrn von Voccard in Siebenzach sein und werden dieselben gleichen Tags abends 6 Uhr, im Café de l'Hôtel de Ville, in Freiburg, in Gegenwart der Interessenten geöffnet werden. 210 H 497 F

Große Wagenmaler-Werkstätte

Kantonale Gewerbe



Anst. Freiburg 1892

A. Küng-Lauber

neben dem Hotel Bellevue, bei Freiburg

(vormals Villa Richemont)

Prompte und sorgfältige Arbeit zu Konkurrenzpreisen

Spengler Hirschi, Flammatt

liefert stets

prima Baumaterialien

En gros und en Détail

Billige Preise

234 (Telephon) H 557 F

Zwei ältere, hübsche Leute suchen eine kleine, sonnige

Wohnung

Gest. Offerten unter Chiffre H 481 F an die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler, Freiburg. 177

Arbeiterinnen

sowie einige Knaben von 14 Jahren an, finden dauernde Beschäftigung in der Floretseiden-spinnerei Verlan. 172 H 390 LZ.

Zu verkaufen

276 Baumstämme

118 m³ auf dem Werkplatz, beim Schwarzen See. — Versiegelte Offerten sind bis 22. Februar, abends 6 Uhr, an den Präsidenten der Bauhandwerks-Kommission der Stadt Freiburg einzutreiben. 220 H 525 F

Zu verkaufen

ein neuer Schlitten mit Halbergestell, bei A. Küng, Wagenmaler, Freiburg, Bellevue. 222 H 527 F

Zu verkaufen

in Freiburg, aus Gesundheitsrücksichten, ein gutes, kleines

Café-Restaurant

im Zentrum des Geschäftskreises gelegen. Günstige Zahlungsverhältnisse. Kleine Warenübernahme. 227

Schriftl. Offerten unter H 549 F an die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler, in Freiburg.

Trockene

Knochen

werden aufgetauft per 100 kg à Fr. 3 oder bezahlt Fr. 11. H 582 F

Horn werden auch angenommen. 242

Marbach, Olmutzberg.

Zu pachten gesucht

ein Heimwesen mit 2-3 Jucharten Land, im St. Freiburg, in größerer Ortschaft, passend für Zimmermann, Schreiner, Müller, Wagner; so fort anzutreten. Offerten unter O H 9914 an Orest Büchli, Annoncen, Bern. 287

Zu verkaufen

In einer aufblühenden Ortschaft des Sensebezirks, an günstiger Lage, ein schönes Geschäftshaus mit drei Wohnungen, großen Kellerräumen, alleinliegendem Kamin, Wasserzuführung. Dasselbe wird eine Baumaterialienhandlung mit Erfolg betrieben, ist auch noch zu jedem andern Geschäft geeignet. H 556 F

Anzahlung circa 10,000 Fr. Auskunst erteilt E. Wieri, Liegenschaftsagentur, Neuenegg. 238

Widerruf

Unterzeichneter zieht hiemit die ehrentugendlichen Worte, die er gegen Herrn Benedikt Wähler, Schreinermeister, in Tasberg, ausgesprochen hat, förmlich zurück und erklärt ihn öffentlich als Ehrenmann. St. Ursen, den 4. Februar 1903. 238 H 563 F Christoph Wähler.

Gefunden

zwischen Tafers und St. Antoni, eine Taschenuhr. Der Eigentümer wird ersucht, dieselbe bei Frau Werstsch, Langeblue, Tafers, in Empfang zu nehmen. 241 H 579 F

Gesucht

ein Jüngling von 18 bis 20 Jahren, auf's Land, gute Gelegenheit französisch zu lernen und bei gutem Lohn.

Man wende sich im Hotel Jura, Freiburg. 225 H 535 F

Holzsteigerung

Freitag, den 20. Februar, um 1 Uhr, werden im Bahnhofsbüffet in Düringen gesamt versteigert: 19 Eichen, bezeichnet auf dem Heimwesen von Groß-Biviers. H 469 F 198/42 Zur Besichtigung wende man sich an Förster Nothetter in Garmels.

F

Abon für die Schweiz Postanstalt

für's Ausland 1

Die Länd

Der Hausvater Morgen aus, um berg zu hängen. einen Behner für sandte er sie in Stunde zu St. und eine neue gefschitten. Um Hausvater wieder dem Marke keh steht ihr müßig Weinberg, so w ist. Und sie ge aus um die fer machte es ebenf Tätigkeit bis di abend aufgeht. teilen viele, sehn Das Wort: gefächtes soll die Meisten an Leben von der ein ununterbroch gilt dieses vom Wägde werden Zeit und Kraft i gar viele der es von hoher W näher kennen le Arbeiterfrage so in seinen Mühen 3. in seinen Bo Die Mühen di facher Art. Sie und von Seite gefechten. Wir a) Viele Arbeit. boten ist die W dafür erhält er also seine Hände darf nicht der M geben. Die W Wägde müssen weg aus ihrer ganzen Tag so schaffen, bis die und die Nachtg zehrte mich Hi Saban, und der Also habe ich gebient. Wo n es der Dienstb vater Ernte hal Da die Zeit d seine Diener zu vater jemand zu knechte. Er st an die offenen wen ihr immer Und gerade d Geschäfte muß ge